

Wir müssen den Bienen helfen!

Landwirt Hajo Kaemena sucht Blühpaten, um Blumensamen zu kaufen und Insekten zu füttern

Bremen. Leider gibt es immer weniger Bienen. Zum Beispiel wegen des Klimawandels. Der Klimawandel ist nicht gut für die Umwelt und die Bienen. Es gibt auch weniger Pflanzen für die Bienen, weil wir immer mehr Wohnorte bauen. Wir bauen Häuser, Straßen und vieles mehr, und dann haben die Bienen keinen Platz mehr zum Wohnen. Pestizide schaden den Bienen auch. Pestizide werden auf die Ernte gesprüht und sollen Schädlinge fernhalten.

Wildbienen sind wichtig für die Natur, weil sie die Blüten bestäuben. Denn nur, wenn die

„Wir möchten Blumen pflanzen, die den Wildbienen gut schmecken.“

Die Klasse 3a

Wildbienen die Blüten bestäuben, können aus den Blüten Obst werden oder Blumen wachsen. Das Bestäuben geht so: Die Wildbiene fliegt von Blüte zu Blüte. Von der ersten Blume nimmt sie Blütenstaub mit, und davon fällt ein bisschen auf die nächste Blüte herunter. Dann bleiben wieder neue Pollen an ihrem Bein hängen.

Die Klasse 3a hat ein Interview mit Hajo Kaemena geführt. Er ist Landwirt und hat einen Hof in Oberneuland. Er pflanzt Blumen für die Wildbienen auf einem seiner Acker. Wildbienen schmecken nur ganz bestimmte Blu-



So sieht eine Sandbiene aus.

ZEICHNUNG: MOHAMMAD JATTO

men. Das muss man beim Pflanzen von Blumen für die Wildbienen beachten.

Blühpaten helfen den Wildbienen. Sie bezahlen Hajo Kaemena Geld (29 Euro), damit er Blumensamen kaufen kann. Jeder kann Blühpate werden, indem er ihm Bescheid sagt: Moin@Hof-Kaemena.de oder telefonisch unter 0421/254476. Die Kin-

der der Klasse 3a wollen auch Blühpaten werden, damit Hajo Kaemena Blumen für die Bienen pflanzen kann. Deshalb haben sie einen Brief geschrieben: Die Kinder sollen doch bitte ihre Eltern fragen, ob sie 1 Euro sparen und mitbringen dürfen.

Es gibt viele verschiedene Wildbienenarten. Sie graben Löcher, um darin zu leben. Die Kin-



Eine Seidenbiene ist auch gestreift.

ZEICHNUNG: NEYLA ZROUKI



Eine Hummel ist pummelig und schwarz.

ZEICHNUNG: YAZDAAN GHANBARI

der lassen ihren Schulgarten unordentlich, damit die Wildbienen sich dort wohlfühlen. „Wir möchten dort auch Blumen pflanzen, die den Wildbienen gut schmecken, wie beispielsweise Kornblumen oder Salbei und Rosmarin“, sagen sie. „Wir wollen im Schulgarten auch ein Insektenhotel für andere Bienen und andere Insektenarten

bauen, damit sie einen Platz zum Wohnen haben und Eier darin ablegen können.“

Aus der Klasse 3a der Grundschule in Bremen-Arborgen von Beritan Akgül, Jounyar Abdulkadhir, Ronja Beiß, Yazdaan Ghanbary, Mohammad Jatto, Angelos Papagiannis, Paula Schäfer, Melek Sun, Greta Vogt und Neyla Zrouki

Müll überall

Kinder wundern sich über Abfall

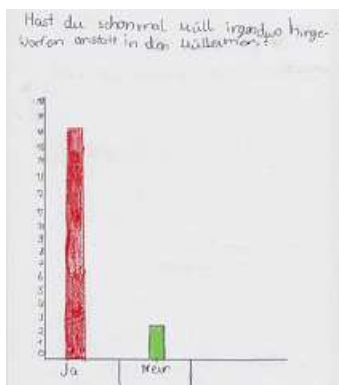
Bremen. Die Klasse 3a schreibt etwas über Müll, weil sie das Thema schon einmal im Sachunterricht hatte. „Wir haben gehört, dass Leute Müll ins Meer werfen, und Tiere können dann daran sterben.“ Müll ist gefährlich für Tiere und Umwelt. Der Müll macht die Welt dreckig, und das ist nicht gut.

Die Kinder haben eine Umfrage in der vierten Klasse der Arberger Grundschule gemacht. Sie haben gefragt, wo die anderen schon einmal Müll gesehen haben. Am häufigsten wurde gesagt: auf der Straße. Vier Kinder haben Abfall auf dem Spielplatz gesehen. 16 Kinder haben zugegeben, Müll einfach irgendwohin geworfen zu haben. Warum machen Leute so etwas? Das hat die Klasse die Kinder gefragt. Die Kinder haben gesagt: „Die Leute sind zu faul oder denen ist es egal. Oder weil sie dumm sind, und weil sie es nicht verstehen. Weil sie keine Mülltonne finden oder weil die Mülltonnen weit weg sind.“

In der Schule haben die Kinder bei „Bremen räumt auf“ teilge-

nommen. „Wir haben den Müll, der auf der Straße lag, mit Handschuhen oder Müllzangen aufgehoben und in Säcke geworfen“, erzählen sie. „Uns hat es Spaß gemacht. Aber es ist erstaunlich, wie viel Müll auf der Straße lag.“ „Bremen räumt auf“ gibt es nicht mehr. Jetzt gibt es die Aktion Mission Orange. Erwachsene und Kinder können mitmachen.

HENRY BRAUN UND MELINDA UGUR



Müll landet nicht immer im Abfall-eimer. ZEICHNUNG: CARA HEITMANN

Bäume in Gefahr

Das Grün ist Material, Futter und Nistplatz

Bremen. Warum müssen wir Bäume schützen? Bäume sind wichtig für uns Menschen. Sie machen die Luft sauber, damit wir wieder besser atmen können. Ohne Bäume können wir Menschen nicht leben. Sie geben uns Holz und Obst, wie beispielsweise Äpfel. Sie sind auch wichtig für die Tiere. Denn wo viele Bäume sind, sind auch viele Tiere. Sie dienen vielen Tieren als Futter; etwa den Insekten. Denn die leben in Bäumen. Und außerdem sind Bäume für manche Tiere auch ein Zuhause, etwa für Vögel wie den Specht sowie für Eichhörnchen.

Wie können wir Bäume schützen? Wir sollten nur Möbel aus Holz kaufen, die wir lange behalten und sie nicht nach einem Jahr wieder wegwerfen. Man kann die Bäume auch schützen, indem man aus altem, schon benutztem Papier neues Papier macht. Das nennt man Recycling. Niemand sollte dickes Duftklopapier benutzen, sondern alle lieber recyceltes Klopapier. Wenn wir in der Schule Papier-

flieger basteln, dann benutzen wir Schmierpapier.

Die Klasse 3a hat einen Förster interviewt. Er heißt Sönke Hofmann. Er hat ihnen vom Ahlker Wald erzählt. Das ist ein junger Wald. Die Bäume wachsen gut, weil der Boden gut ist. In Arsten wurden vor 27 Jahren viele Häuser gebaut. Als Ausgleich wurde der Wald gepflanzt. Kinder sind dort willkommen.

NIMA AZARI, JULIUS BEHN, EMILY BRAUSE, JONAS KIRSCH UND JARNO LÜTJEN



Die Baumgruppe.

FOTO: PET TANG-UTHAIKUN

Strom aus der Sonne

Bremen. Solarzellen findet man auf Hausdächern, an Berghängen oder auf großen Feldern. Wenn die Sonne auf die Solarzellen fällt, geraten Teilchen in den Kollektoren in Schwingung. Die Energie wird dann über einen Wechselrichter umgeleitet. So entsteht Strom, den man dann benutzen kann. Heutzutage wird Strom oft mit Wasserkraft, Windrädern und Solaranlagen erzeugt. Früher wurden nur Gas, Kohle oder Atomenergie benutzt. Atomstrom ist gefährlich. Kohle oder Gas gibt es irgendwann nicht mehr, außerdem werden sie verbrannt. Das ist nicht gut für die Umwelt. Solaranlagen sind also besser für die Umwelt.

Solaranlagen sind aber sehr schwer. Ein Mensch kann eine Solarplatte nicht allein tragen. Die Anlagen sollten öfter geputzt werden, sonst funktionieren sie nicht mehr richtig. Es ist schade, dass Solaranlagen sehr teuer sind. Es wäre schön, wenn sie günstiger wären, damit jeder sie sich leisten kann.

LUKAS VÖGE, BENNET ROTERMUND, HENRIKE PILZ UND JULIAN REIMANN